

Werter Kollege St.,

Ärztmangel in Deutschland? Altbekannt - ein alter Wein in neuen Schläuchen. Dazu gäbe es viel zu sagen, bspw. zur Demographie der Bevölkerung, zur Demographie und zur Zahl der Ärzte, zur Zahl der nachrückenden Studenten, zur Zu- und Abwanderung von Ärzten, zu neuen ärztlichen Aufgaben, zur Arbeitszeit der Ärzte, zur kürzeren Liegezeit in den Krankenhäusern, zum Einfluss der Informatik auf die ärztliche Arbeit, zur sog. Bedarfsplanung und zu vielen anderen Einflussfaktoren. Das alles würde den Rahmen dieses Forums sprengen, ist aber schon publiziert und mit zugehörigen Zahlen auch nachzulesen: <http://www.dr-guenterberg.de/content/publikationen/2011/Landaerzte-120.pdf>.

Von besonderer Bedeutung sind mir da einige Aspekte: 1. Die Abwanderung. Gegenwärtig verlassen von zehn in Deutschland ausgebildeten Ärzten drei unser Land. Wir werden es uns wohl dauerhaft nicht leisten können, Fachleute, denen man die längste Ausbildung und das teuerste Studium finanziert hat, in dieser Größenordnung durch Abwanderung zu verlieren. 2. Leistungsbegrenzende Maßnahmen. Man hat vor Jahren auf Drängen der Krankenkassen für die Vertragsärzte sog. „leistungsbegrenzende Maßnahmen“ eingeführt, d.h. von einem bestimmten Umfang an wird Ärzten die Arbeit nicht mehr bezahlt. Vertragsärzte könnten mehr arbeiten, die Maßnahmen erlauben es aber nicht. Da soll man sich heute über einen Ärztemangel nicht beklagen.

Letztlich besteht der einzige sich kurzfristig auswirkende Lösungsansatz gegen den haus- und fachärztlichen Ärztemangel darin, Ärzte von fachfremden und bürokratischen Tätigkeiten zu entlasten, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern, leistungsbegrenzende Maßnahmen wieder abzuschaffen und durch bessere Entlohnung den Arztberuf in Deutschland wieder so zu gestalten, dass auch die Abwanderung der Absolventen nachlässt.